

## Medienmitteilung

Bern, 08. September 2008

Von den Grassroots zur Diplomatie und zurück  
 – 25 Jahre Peace Brigades international Schweiz (PBI)

Think Peace- Say PBI. Peace Brigades International Schweiz feiert das 25 jährige Bestehen. 1983 reiste der erste Schweizer Freiwillige nach Guatemala in den Bürgerkrieg. Als überzeugter Bürger, der durch die Anwendung der Gandhi-Prinzipien der Gewaltfreiheit Verfolgte schützen wollte, setzte er den Anfang einer internationalen Bewegung, die jährlich mehr als 150 Personen in Krisen- und Kriegsgebiete entsendet. PBI setzt sich gegen die Straflosigkeit in den jeweiligen Projektländern ein. Dies mit der Überzeugung, dass erst mit einer funktionierenden Rechtsstaatlichkeit eine Demokratie entstehen kann.

Als 1983 der erste Schweizer Freiwillige nach Guatemala in den Bürgerkrieg zog, war es ihm nicht klar, dass das Konzept des unbewaffneten Leibwächters nachhaltige Effekte für Friedensprozesse haben kann. Er ging als überzeugter Bürger, der durch Anwendung der Gandhi-Prinzipien der Gewaltfreiheit, Verfolgte schützen wollte. Innert 25 Jahren entstand daraus eine internationale Bewegung, mit jährlich mehr als 150 Personen in Krisen- und Kriegsgebieten. Dies ist erstaunlich, gedenkt man der Jahre des Kalten Kriegs und der heutigen Terrorverdachte. Die Laufbahnen mancher Diplomatinnen im In- und Ausland haben eine Phase bei PBI durchzogen. Die Schweiz hat mehr als 75 Freiwillige nach Lateinamerika (Guatemala, Mexiko), Südamerika (Kolumbien), Nordamerika (USA), Südsee (Haïti), Asien (Sri Lanka, Indonesien, Nepal) und Europa (Balkan) entsenden können.

PBI versteht sich als Scharnier zwischen Zivilgesellschaft und nationaler oder internationaler Gemeinschaft. Sie stärkt mittels Präsenz (begleiten, beobachten), Vorsprechen bei Behörden und internationalen Körperschaften (berichten) und direktem Empowerment der Bedrohten (bilden), ein gesamtes System der Friedensförderung. Die Studie Proactive Presence des Center for Humanitarian Dialogue (2006) hat die Arbeit von PBI endgültig auf ein Anerkennungslevel in der Expertenwelt gebracht. Schutz und Sicherheit sind integrale Bestandteile jeder Phase der Überwindung der Gewalt vor, während und nach einem Konflikt.

### Themenschwerpunkte

Peace Brigades international setzt sich gegen die Straflosigkeit in allen Projektländern ein, denn erst mit einer funktionierenden Rechtsstaatlichkeit kann eine Demokratie entstehen. Akut ist der Zustand in Guatemala, wo eine Straflosigkeit von 99% herrscht. Bei den Frauenmorden liegt sie sogar bei 100%. Durch den Globalisierungsdruck und der zunehmenden Ausbeutung natürlicher Ressourcen, werden die Betroffenen zur Flucht gezwungen oder sind wegen ihres Einsatzes gegen Anbau von Agrotreibstoffen oder der Gewinnung von Bodenschätzen (Kupfer, Nickel, Gold, etc.), massiven Bedrohungen ausgesetzt. In Indonesien, Kolumbien und Guatemala stellt der Kampf gegen Straflosigkeit die Hauptachse der Arbeit von PBI dar. Der Schutz marginaler Gruppierungen, während oder nach dem Konflikt, stellt dabei für PBI einen zentralen Punkt bei dem Wiederaufbau krisengeprägter Gesellschaften dar. Somit werden Frauen, Indigene oder in Nepal die Dalits, aktiv von PBI begleitet. Ebenso wird versucht, ihnen den Zugang zur Justiz zu ermöglichen.

### PBI – Auch eine Erfolgsstory! - Fallbeispiele

#### Fall 1

Aceh, Nordsumatra, Indonesien. „We are Not Alone“, ein Film von PBI, über den geglückten Versuch, die Menschenrechte indonesischer AktivistInnen durchzusetzen, welche sich gegen die



Attacken der Guerilla Bewegung „Free Aceh Movement“ (GAM) durchsetzen mussten. Seit 1976 waren die AktivistInnen Spielball der Konflikte, die zwischen der GAM und der indonesischen Armee entflammt waren. Das Projekt konnte im Juni 2008 erfolgreich abgeschlossen werden.

#### Fall 2

PBI arbeitet auch mit dem Anspruch, Empowerment vor Ort zu betreiben. Seit 2005 existiert dazu der „Protection Manual for Human Rights Defenders“ vom europäischen Büro des PBI, ein Handbuch für die Praxis – zum Schutz von Menschenrechts-AktivistInnen. Die EU Richtlinien zum Schutz des Menschenrechtsverteidiger wurde 2006 durch das EU Parlament, aufgrund des hartnäckigen Einsatzes von PBI, angenommen. Heute können die bedrohten VerteidigerInnen von Menschenrechten in den Konfliktländern durch die EU Schutzprogramme beantragen.

#### Fall 3

Publizieren, weiterdenken, Menschenrechtsarbeit würdigen und vorstellen. Zum Beispiel durch das Buch „Menschenrechts-Verteidiger im Bundesstaat Guerrero“. Im Dezember 2007 ist dieser „Think Tank“ aus Mexiko auf Deutsch, Spanisch und Englisch erschienen. Entstanden ist ein eindrücklicher Bericht über die Kreativität, die Handlungs- und Organisationspraxis im mexikanischen Guerrero. Denn: „Wenn man nicht anklagt, und wenn man nicht bestraft, wird man die Gewalt nicht stoppen können.“ (Silvia Castillo Salgado, Menschenrechtsnetzwerk Red Guerrerense).

#### Think Peace – Say PBI! Das Ei als Begleiter der Feier

Mit dem Ei als Symbol will PBI darauf aufmerksam machen, dass die Menschenrechte, auch 30 Jahre nach der allgemeinen Menschenrechtserklärung, noch immer ein zerbrechliches Gebilde darstellen, zu dem Sorge getragen werden muss. Die vermehrte Konzentration auf Bildungsarbeit soll dazu beitragen, dass die Anzahl Personen, die sich um dieses fragile Gebilde kümmern, proportional ansteigt, so dass eines Tages der Inhalt dieses Eis, ohne Schale, als erstarktes Ganzes hervorgehen kann. Vision ist, dass aus theoretischer weltweiter politischer Akzeptanz der Menschenrechte, konkrete weltweite Durchsetzung und Einhaltung hervorgehen. Dieses Jahr feiert Peace Brigades international Schweiz das 25 jährige Bestehen. Dies wird im Zentrum Karl des Grossen in Zürich gefeiert.

#### Kontakt

Sabine Ziegler, Geschäftsführerin [sabine.ziegler@peacebrigades.ch](mailto:sabine.ziegler@peacebrigades.ch) 079 639 93 43

